

Pressemitteilung

21. November 2008

Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel brauchen gesicherte Finanzierung

Evangelische Frauen fordern bessere Unterstützung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen

Der Bundesverband Evangelische Frauen in Deutschland (EFiD) spricht sich aus Anlass des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen für eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung der Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel aus.

Menschenhandel gibt es auch in Deutschland: Immer mehr Mädchen und Frauen insbesondere aus Ost- und Südeuropa lassen sich aufgrund wirtschaftlicher Not auf Angebote ein, die ihnen Arbeit oder Ehevermittlung in Aussicht stellen. Statt der versprochenen Arbeitsstellen oder des versprochenen Ehemannes erwartet diese Frauen und Mädchen sehr oft Zwangsprostitution und damit Gewalt. Die Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel bieten eine wichtige Anlaufstelle und Unterstützung für Frauen, die unter Zwang und sklavenähnlichen Bedingungen in Deutschland arbeiten müssen. Zwangsprostitution und Zwangsarbeit sind heftigste Formen der Gewalt an Frauen.

„Menschenhandel ist eine Menschenrechtsverletzung und ein Profitgeschäft. Die finanzielle Ausstattung der Fachberatungsstelle für Menschenopfer seitens der Politik ist jedoch in keinster Weise ausreichend“, sagt Dr. Beate Blatz, Leiterin der EFiD. „Es genügt nicht, immer wieder zu betonen, wie wichtig diese Arbeit gegen Menschenrechtsverletzungen von Frauen ist – sie dann aber nicht mit den nötigen Mitteln, finanziell wie personell, auszustatten. Das muss sich ändern!“ Die International Labour Organisation (ILO) schätzt die Gewinne, die durch Menschenhandel erreicht werden, weltweit auf 32 Milliarden Dollar jährlich. Die Fachberatungsstellen hingegen müssen trotz

Unterstützung durch die evangelischen und die katholischen Kirchen und zahlreiche Verbände jedes Jahr wieder um ihre Finanzierung kämpfen und sind personell unterbesetzt.

Der ILO zufolge leben etwa 15.000 Opfer von Menschenhandel in Deutschland, laut Bundeskriminalamt kommen jährlich etwa 1.000 weitere dazu. Die Opfer brauchen die adäquate Unterstützung durch die Fachberatungsstellen bei Besuchen von Behörden und Ämtern, bei sozialen und psychologischen, medizinischen und rechtlichen Fragen. Auch bei Aufenthaltsproblemen, bei der Rückkehr ins Heimatland und bei Aussagen als Zeuginnen in Strafprozessen helfen die Fachberatungsstellen.

Evangelische Frauen in Deutschland e. V.
Frauke Josuweit
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Berliner Allee 9-11
30175 Hannover
Telefon: (0511) 89768-120
Telefax: (0511) 89768-399
E-Mail: josuweit@evangelischefrauen-deutschland.de
www.evangelischefrauen-deutschland.de

Der Verband **Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD)** mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zur EFiD gehören 42 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.

Jedes Jahr am 25. November findet **der Internationale Tag zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen** statt. 1999 wurde er als offizieller internationaler Gedenktag von den Vereinten Nationen anerkannt. Dieser Gedenktag entstand aufgrund der Verschleppung, Vergewaltigung und Ermordung von drei Widerstandskämpferinnen im Jahr 1960 durch Soldaten des ehemaligen Diktators Trujillo in der Dominikanischen Republik. Seit dem 25. November 1981 wird weltweit mit Aktionen und Veranstaltungen von Frauenprojekten und Initiativen, aber auch von staatlicher Seite, zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Kinder aufgerufen.